

TSV Bisingen feiert mit Karl Kleinman

Ehemaliger TSV-Leichtathletik-Abteilungsleiter wurde 90

Bis.g.d.

Kürzlich konnte das TSV-Urgestein Karl Kleinmann, langjähriger Leichtathletik-Abteilungsleiter und Trainer im TSV Bisingen, bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. Unter den vielen Gratulanten waren natürlich viele seiner früheren Schützlinge, die unter seiner Trainingsleitung viele große Erfolge für den TSV Bisingen errungen haben.

Anlässlich seines runden Geburtstages führte der TSV Schriftführer mit dem Jubilar ein Gespräch, indem Karl Kleinmann einen interessanten Rückblick auf sein langes Leben ermöglichte und gerne aus seinem reichhaltigen Erfahrung- und Erlebnis-Schatz plauderte.

TSV Bisingen: Blicken wir mal lange zurück, wie bist Du als junger Mensch zum Sport gekommen und wie bist Du später zum leidenschaftlichen TSV-Leichtathletik-Trainer geworden?

Karl Kleinmann: Da mein Vater zu seiner Zeit einer der besten Leichtathleten im Altkreis Hechingen und Balingen war, bin ich schon früh mit dem Sport aufgewachsen. Hinter meinem Elternhaus trainierte ich mit meinen Vater schon mit einer kleinen Kugel Kugelstoßen und wir machten auch Läufe. Als kleiner Bub war ich dauernd in Bewegung. Als ich dann als junger Mann in die Kriegsgefangenschaft in ein Lager in der Nähe von Glasgow in Schottland geriet, wurde dort anfangs nur Fußball gespielt und ich machte als Torwart mit. Doch irgendwann haben zwei Mitgefangene, ein Hesse, der die Kugel gut stieß und ein Wiener, ein guter Hochspringer, und ich beschlossen, die Leichtathletik voranzutreiben, indem wir dort eine Weit- und Hochsprunggrube bauten. Die Lagerleitung hat uns das nach zähen Verhandlungen dann auch genehmigt und für die Zufuhr von genügend Sand gesorgt. Für die fehlende Kugel nahmen wir einen Stein, den wir etwas abrundeten. So begannen wir mit einfachsten Mitteln, unsere Begeisterung für die Leichtathletik auszuleben, die bei mir auch blieb, als ich 1948 aus der Gefangenschaft wieder heimkam. Beim 1. Leichtathletik-Sportfest nach dem Krieg, das auf dem damaligen Militärgelände des Bisinger Flugplatzes stattfand, fand ein Leichtathletik-Dreikampf statt, wo ich für meine Spitzenplatzierung als Siegerpreis ein Paar Rennschuhe gewonnen habe. Kurz danach begannen wir mit einigen Leuten auf der Reute mit dem Bau ein 300m-Laufbahn. Mit der Schaufel und Hacke haben wir diese ausgehoben und vom nahegelegenen Ölschieferwerk Schiefergestein als Drainage für die Aschenbahn hochtransportiert. Unter den Männern der ersten Stunde waren neben anderem auch Staatsanwalt Schilling, der mich auch später immer als ebenfalls begeisterter Leichtathlet hervorragend unterstützte. Wir organisierten die 1. Kreismeisterschaft in Bisingen und ich war für meine Begeisterung jeden Abend und jedes Wochenende unterwegs und ging, wo immer es galt, vornedraus und habe jahrelang die Aschenbahn gepflegt. So erwachte allmählich die Leichtathletik-Begeisterung in Bisingen. Ausschlaggebend für mein Engagement als Abteilungsleiter in der TSV-Leichtathletik war ein Erlebnis, als ich in Gammertingen als Torwart ein Fußballspiel bestritt und der frühere -Abteilungsleiter Neubert ebenfalls beim Fußball weilte und demzufolge niemand die TSV-Leichtathleten bei

der gleichzeitigen Kreismeisterschaft in Burladingen betreute, was aus meiner Sicht ein Unding war. So kam es, dass ich als Abteilungsleiter die Betreuung der jungen Leichtathleten übernahm und mich gleichzeitig auf Trainerfortbildungen schulte und die richtigen Trainingsmethoden erlernte. Dies tat ich dann 40 Jahre lang.

TSV Bisingen:

An welche Erfolge in Deinem Trainerleben kannst Du Dich noch gut erinnern und welche davon haben für Dich den größten Stellenwert?

Karl Kleinmann:

Grundsätzlich habe ich vordergründig nicht nur auf die Erfolge geschickt, sondern darauf, dass ich mich um alle Sportler gekümmert habe. Das galt sowohl für die Talentierte als auch für die weniger Talentierte. Mir war wichtig, dass die Sportler einen Willen, Ehrgeiz und Lust zum Sport hatten. Vor allem wollte ich, dass der Sportler an seiner eigenen Leistung Freude verspürt und begeistert bleibt. Mit dem Training kamen dann auch die Erfolge, wobei wir erkannt haben, dass regelmäßiges Training die Voraussetzung dazu ist, hoch zu kommen. Als Trainer halfen mir die Besuche von Symposien und die Lektüre der wichtigsten Zeitungen, wie „Der Leichtathlet“ und die Trainer-Zeitung.

So haben wir als kleiner Dorfverein einige Landesmeistertitel gewonnen. Ein überragender Erfolg war, dass sich Monika Schoy für die Teilnahme an den Junioren-Weltmeisterschaften 1987 in Kanada qualifizieren konnte. Natürlich in sehr guter Erinnerung sind mir die Leistungen von Siegfried Mayer im Weitsprung. Vor allem die 7,52 m bei seinem Landesmeistertitel 1974. Vor allem in der Landeshauptstadt hat man öfters ungläubig gestaunt, wo der gute Weitspringer herkam.

Weitere Landestitel im Juniorenbereich erreichten Rolf Stauß über 200 Meter, Dieter Schwabenthan im Dreisprung, Walter Mayer über 3000 m Hindernis und Monika Schoy bei der weibl. Jugend über 100m und im Weitsprung. Im Übrigen lief Rolf Stauß sowohl über 100m mit 10,7 sec und mit 22,5 sec über 200m für die damalige Zeit absolute Spitzenzeiten. Eine kleine erzählenswerte Anekdote lieferte Rolf Stauß zudem. Wir waren damals in Kirchheim Teck mit 3 Sportlern am Start und standen neben 22 Sportlern aus Cannstatt. Da sagte er ganz keck: Drei Mann, 2 Titel, 22 Mann Null Titel! Für uns kleinen Verein waren dies überragende Erfolge. Eine Gewissheit trage ich auch noch von Jeanette Stauß in mir, die im Weitsprung sehr gut war. Wenn sie immer den Balken gut getroffen hätte, wäre sie deutsche Meisterin geworden. Nichtsdestotrotz war sie ebenfalls ein Aushängeschild meiner Zeit so wie nach meiner Zeit z. B. Sandra Mayer oder vor allem in den letzten Jahren Ida Mayer.

Einmal bei den Kreismeisterschaften haben wir alle Staffeln gewonnen. Wir profitierten nach meiner Vorgabe von der alten Art der Wechselübergabe und haben damit nie ein Staffelholz verloren. Die anderen versuchten es mit der moderneren Variante und scheiterten öfters. Zudem haben wir bei einem Vergleichskampf in Maulbronn eine 4 x 100 m-Staffel mit drei Mann (Rolf Stauß, Dieter Schwabenthan, Herbert Schell) gewonnen, was bei normalen Wettkämpfen ja nicht zulässig war.

Eine Statistik von damals habe ich auch noch im Gedächtnis. Als so kleiner Verein standen wir da auf Platz 12 von 700 Mannschaften in Deutschland.

TSV Bisingen:

Warum ist es heute für kleine Vereine so schwer junge Sportler aufzubauen und sie evtl. in die Spitze zu bringen?

Karl Kleinmann:

Zunächst ist natürlich mit ein Grund, dass bekanntermaßen viel weniger Kinder auf die Welt kommen. Dann kommt es darauf an, dass die jungen Sportler die erreichten Resultate akzeptieren lernen, denn anders als bei Mannschaftsportarten bekommt man in der Leichtathletik sofort messbare Ergebnisse. Zudem müssen Jugendliche ein ernsthaftes Eigeninteresse haben und vordergründig nach sich selber schauen. Mein Credo an die Jugendlichen war immer, dass jedwede Verbesserung der persönlichen Leistung ein Erfolg darstellt, sei es auch nur z.B. um 1 cm im Weitsprung oder um 1/10 Sekunde im Laufen. Nur so kann man Interesse wecken.

Ich habe mich immer bemüht, die Kinder altersgerecht zu behandeln. Kinder müssen immer zuerst im Spielerischen auf den Leistungssport vorbereitet werden. Das ist mir z. B. bei Monika Schoy gut gelungen, die schon als kleines Mädchen ein großes Sprinttalent hatte und die ich behutsam aufbaute, so dass sie den Spaß am Laufen nicht verlor.

Es war auch damals nicht leicht, in die Spitze zu kommen und dort zu bleiben. Ich muss ja auch zugeben, dass die seinerzeitige Erfolgsserie irgendwann abbrach und zwar deshalb, weil meine besten Sportler sich irgendwann Mannschaften anschlossen. Ich denke nur an meine Weitspringer, ich hatte 6 Mann zu betreuen, die zwischen 6,50 m und 7,50m weitspringen konnten. Außerdem ist der schlechteste Sprinter damals 11,4 Sek. über 100m gelaufen. Das Hoch der Mannschaften schadete der Leichtathletik, denn z. B. Helmut Stauß, ein hervorragender Kugelstoßer, oder Hubert Mayer, ein begnadeter Sprinter, wechselten zum Volleyball und viele andere auch.

Der Drang zum Mannschaftssport schadet auch heute noch der Leichtathletik, wie man jüngst bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro wieder deutlich erfahren konnte.



Karl Kleinmann, 90, hat viel zu erzählen

Foto: G. Dehner

TSV Bisingen: Wie siehst Du generell die Zukunft im Sport, angesichts der vielen Problem mit dem Doping?

Karl Kleinmann: Wenn ich heute in der Zeitung die Presseberichte meines ehemaligen Kameraden Martin Schuler von Leichtathletik-Wettbewerben studiere, lese ich nur noch Ergebnisse von Kindern. Es gibt ja bald keine Erwachsenen mehr in der Leichtathletik. Ich persönlich finde es der Leichtathletik als abträglich, wenn Seniorensportler mit 80 Jahren z. B. mit 7 Meter Kugelstoßen in der Zeitung stehen. Ich will damit nicht sagen, dass ich Seniorensport ablehne, im Gegenteil. Sport und Bewegung ist bis ins hohe Alter das beste Mittel, sich ein aktiveres Leben zu beschere. Dies muss aber nicht in der Zeitung stehen, vielmehr sollten sich diese Senioren mehr um talentierte junge Erwachsene kümmern und ihre Erfahrungen weitergeben. Nur so werden wir die Kluft der fehlenden Sportler im Alter zwischen 20-40 Jahren jemals in der Masse überwinden. In der Leichtathletik sind dies zunehmend wenige Ausnahmeerscheinungen, die uns in Deutschland noch Erfolge bringen. Bei uns in Bisingen kann ich mit Siegfried Mayer und Walter Mayer, zwei Trainer nach mir benennen, die noch große Erfolge feiern konnten, weil sie die richtige Ansprache und die richtigen Trainings-Modalitäten, teilweise auch durch meine Tipps, angewendet haben. Gerade der jüngste Erfolg von Ida Mayer zeigt doch, dass es noch geht. Grundsätzlich ist meine Meinung, dass sich die Leichtathletik langsam selber zugrunde richtet, weil man immer nur noch auf neue Rekorde aus ist. Das hält viele junge Leute ab. Außerdem können die Kinder heute nicht mehr verlieren und viele werden auch von den Eltern dazu gedrängt, egal wieviel Talent sie entwickeln. Meist war mir schnell klar, dass dieses Kind nicht lange bei uns bleiben würde. Es sind oft die Eltern, die es nicht mehr akzeptieren können, wenn das Nachbarkind z. B. 3 cm weiterspringt. Es lässt sich leider schwer vermitteln, dass man in der Leichtathletik die Kraft haben muss, die erzielten Ergebnisse und damit auch Niederlagen in Kauf zu nehmen. Mein Eindruck war öfters, dass selbst bei den Kindern, aus Sicht der Eltern, nur noch der Sieg zählt. Dieses Gedankengut hat sich leider schon lange in der Gesellschaft festgefressen.

TSV Bisingen: Wie siehst Du die Fabelzeiten zurzeit im Sprint von Usain Bolt oder andern. Ist dies ohne Aufputschmittel überhaupt noch möglich?

Karl Kleinmann: Einzelne hoch talentierte Sportler kann man vielleicht noch durch gezieltes Training zu großartige Leistungen führen, in der Masse geht es aber nicht. Ob ein Usain Bolt dies ohne Doping schafft, glaube ich nicht! Aber auch in Deutschland haben wir ja seit vielen Jahren ein Doping-Problem, vom staatlichen Doping in der damaligen DDR und Russland mal abgesehen. Ich kann mich z. B. noch gut an den Diskuswerfer Lars Riedel erinnern, der dauernd wegen Kreuzschmerzen in der Uniklinik Freiburg war und trotzdem oft an die 70 m weit warf.

Es ist ja auch bekannt , dass Prof Franke, Ehemann der früheren deutschen Meisterin im Diskuswerfen Brigitte Berendonk, vom Geheimdienst der DDR die ganzen Unterlagen geschickt bekam, worauf man im einem Buch von Frau Berendonk nachlesen konnte, dass es in der DDR systematisches Doping gab.

Ein Prozess der ehemaligen Weltklasse-Weitspringerin Heike Drechsler gegen dieses Buch wurde aufgrund der Unterlagen von Prof. Franke dann wohl niedergeschlagen. Also ich meine, das Doping ist und war immer ein weltweites Problem. Das schadet natürlich der Leichtathletik und dem ganzen Sport. Auch Prof. Helmut Dögel, ehemaliger Präsident des deutschen Leichtathletikverbandes aus Tübingen hat aus Protest und entnervt wegen dieser Probleme aufgegeben.

TSV Bisingen: Kommen wir zurück zu Dir, was hat Dir persönlich in Deinem Leben der Sport gegeben?

Karl Kleinmann: Für mich war der Sport immer mein Hobby. Ich kann es bis heute nicht verstehen, dass jemand für das Sport treiben Geld bekommt, auch wenn dies heute vielleicht eine antiquierte Meinung darstellt. Da ich immer viel weg war, muss ich heute meiner Frau dafür dankbar sein, dass sie dies alles zuließ und hinter mir stand, genau wie meine Schwiegermutter, die immer zu meiner Frau sagte: Lass den Karl laufen , in der Zeit sitzt er schon nicht am Stammtisch beim Biertrinken! Meine Devise war und ist, man muss sich bewegen, solange man kann. Schon als Junge daheim war ein Tag ohne Bewegung für mich ein verlorener Tag. Das hat sich in meinem ganzen Leben fortgesetzt, vom Fußballspielen in der Gefangenschaft bis zu den gemächlichen Walking-Runden heute. Natürlich war dieses bewegliche Leben auch offensichtlich meiner Gesundheit zuträglich, ich tat dies aber vordergründig aus meiner Begeisterung heraus für den Sport. Nach meiner Pension hat oft meine Frau mitgemacht und ich nahm mir vor jeden Morgen einen Dauerlauf zu machen. Auch das Schwimmen haben wir beide regelmäßig betrieben, obwohl ich erst mit 40 Jahren das Schwimmen erlernte.

TSV Bisingen: Und nun bist Du bei guter Gesundheit schon 90 Jahre alt und deshalb meine abschließende Frage: Hast Du noch irgendeinen Wunsch für den TSV Bisingen oder für den Sport im Allgemeinen?

Karl Kleinmann: Ich hoffe natürlich, dass die Leichtathletik bei uns wieder mal einen richtigen Aufwind bekommt und die Leistungen wieder besser werden. Das liegt natürlich vor allen Dingen am Training und den richtigen Umgang mit den Kindern! Es freut mich deshalb besonders und ist auch ein gutes Leitbild, dass dem Walter Mayer vor nicht allzu langer Zeit dies mal wieder mit seiner Tochter Ida gelungen ist.



Unter den vielen Gratulanten durfte natürlich eine Abordnung seines TSV Bisingen nicht fehlen.
v.l. James Lausmann, Gerhard Dehner, Robert Heller, Jubilar Karl Kleinmann, Berthold Rager und Rolf Stauß
Foto. G. Dehner

TSV Bisingen: Lieber Karl ,Herzlichen Dank für dieses Gespräch und nochmals
alles Gute!